

Basel. den 22. 9. 09.

VII

„Meister Jesus“ „Christus“

Es obliegt uns jetzt, die Hauptwesenheit des Lucas Evangeliums und der Evangelien überhaupt, kennen zu lernen, die Wesenheit des Christus. Dazu ist es notwendig, dass wir uns zunächst daran erinnern, dass der Christus Jesus, der später vor uns steht, sozusagen leiblich geboren wurde als der nathanaelische Jesus aus dem davidischen Hause. Er wächst heran bis zu seinem ungefähren 12ten Jahre. Da tritt in seinen Leib ein diejenige Ichheit, die sich bis dahin im Leibe des salomonischen herantwickelt hat. Das Schwesen das einst in Karathus war in Karathus. Sodass wir vom 12ten Jahre an im Leibe des nathanaelischen Jesus haben das Ich des Karathus, und jetzt obliegt es uns, genau die Entwicklung dieser Wesenheit z. verfolgen.

Phys. Leib	1 - 7 Lebensjahre	K. Jesus. Vom 1-12 J. wird Kl. der nathanael. Jesus
Äther-Lebenslib. Dreptikon	7 - 14 " 12	
Astral. o. Empfindungsleib Aesthetikon	14 - 21 " 19	Vom 12-30. Jahre arbeitet im nathanaelischen Jesus das Ich des Karathus.
Empfindungsseele Dreptikon	21 - 28 " 26	
Verstandesseele Kinetikon	28 - 35 " 33	
Bewusstseinsseele Dionotikon Dianoetik	35 - - "	

Wir können uns der normalen Entwicklung des Menschen in Abschnitten vom 1-7, vom 7-14, vom 14-21, vom 21-28, vom 28-35 Jahre. Nicht phantastisch auffassen allmählicher Vorgang. Abstreifen der Hüllen und frei werden der Seel. Bei der Geburt Freiwerden des phys. Leibes, im 7. Jahre des Ätherleibes, im 14. des Astralleibes. Besser noch ist die menschliche Entwicklung zu verstehen, wenn die genauere Gliederung angegeben wird wie sie in der Philosophie steht: bis zum 21. Jahre wird vollständig genau, frei gegenüber der Außenwelt erst der Empfindungsleib, mit dem 21. erst die Empfindungs-Seele; mit dem 28. die Vernunftseele, nachher die Bewusstseinseele. So ist es beim gegenwärtigen Menschen, und wer die Menschentwicklung beobachtet durch die Erkenntnisse der Geheimwissenschaft, der weiss, dass diese Entwicklungsstadien da sind. Die grossen Menschheitsführer wussten, warum das 35. Jahr so wichtig ist. Dante z. B. bezeichnet dieses 35. Jahr als die Zeit seiner Erleuchtung zu seiner Weltmission. Da ist die Zeit Seele erst so weit, dass sie voll bewusst werden kann der Fähigkeiten, die an den anderen Seelenhängen.

Im Orient wo die Kulturverhältnisse andere sind, ist nicht dieser genaue Unterschied zu machen zwischen den Seelen; im Abendland tritt diese Entwicklung gleichmässiger auf. Die Griechen fügen an beim Lebensleib als dreptikon, dann folgte der Seelenleib aesthetikon, Empfindungsseele orektikon, Vernunftseele kineikon, Bewusstseinseele, das kostbarste Gut, das der Mensch sich erwirkt, und das er braucht, um ein Bewusstsein vom Göttlichen zu erlangen, dionotikon.

So haben wir die genaue Entwicklung des Menschen vor uns. Nun würden die gewöhnlichen Verhältnisse bei der Entwicklung des nachapostolischen Jesus etwas hineingeschoben, beschleunigt, möglich dadurch zum Teil, dass in jenen Gegenden die Geschlechtsreife früher fiel. Bei ihm gab es noch besondere Gründe, dass im 12ten Jahre auftrat, was sonst im 14 Jahre.

im 19. was sonst im 21. Jahre und im 26. was sonst im 28 Jahre eintritt. So haben wir das Schema der Entwicklung beim Jesus. Wir müssen nun beachten, dass vom 1-12 Jahre lediglich der nathanaelische Jesus vor uns steht, weiter lebt das Ich des Karathusha in ihm. Was heißt das? Nichts anderes als dass dieses reife Ich arbeitet von 12ten Jahre angefangen, und nathanaelischen Jesus Empf. Empfindungskeit, Empfindungsseele und Verstandesseele sind diese Eigenschaften der menschl. Natur so ausarbeitet, wie nur ein so reifes Ich dastehen kann. So haben wir eine wunderbare Tatsache, dass in dem Leibe des nathanaelischen Jesus der Karathusha inkarniert ist und die Fähigkeiten dieser Seele ausarbeitet in der unendlich feinsten Weise. Also entwickelt er eine Empfindungskeit der hinaufschauenden Raum so in den Kosmos dass er empfindet ^{den} Ahuramazda der mit seinem Erscheinen so nahe ist. Er entwickelt eine Empfindungsseele, mit tiefer Weisheit aufgrund der Ahuramazda-Lehre; er entwickelt eine Verstandesseele, die in einfach, leichtfassliche Worte kleiden kann, was der Menschheit die Götter früher nur durch Geistesströme geben konnten. So entwickelt sich der Jesus mit dem Karathusha - Ich so lange bis das 33 Jahr heranwacht.

Als das 33.ste Jahr heranwacht, da geschah eine neue Tatsache, diejenige Erscheinung die schon im 12ten Jahre aufgetreten ist, dass sein Innerstes mit einem neuen Ich befüchtet wird. tritt noch einmal ein in universellerer, größerer Weise. Gegen das 30. Jahr hin hat die Karathusha Wesenheit ihre Aufgabe an Jesus vollendet, die Fähigkeiten ausgebildet, seine Mission vollendet für diese Seele; er hat alles, in früheren Inkarnationen gewonnene hineingearbeitet in diese Seele und kann sich sagen „meine Aufgabe ist vollendet.“

Und es verheißt das Karathusha Ich eines Tages den Leib des nathanaelischen Jesus. Dieses Karathusha Ich lebte ja bis zum 12ten Jahre im Leibe des salomonischen Jesus. Der salomonische Jesus hätte sich indisch nicht weiter

entwickeln können, nachdem dieses Ich ihn verlassen hatte, er blieb auf dem Standpunkte stehen, bis der Atharleit zu einer hohen Reife gelangt war. Hingegen beobachtet, würde man ihn ein frühreifes Kind im höchsten Sinne genannt haben. aber von jenem Moment an ging die Entwicklung nicht weiter, das Kind blieb stehen.

Als nun die Mutter des nathanaelischen Jesus starb und in die geistige Welt entrückt wurde, da nahm sie, was an bildsamen Kräften in dem salomonischen Jesus Knaben war, mit sich; er starb fast zu gleicher Zeit.

Es war eine wertvolle Atharhülle die der Leib des salomonischen Jesus verband; es war ein Atharleib, das ausgebildet worden war von den hohen gewaltigen Kräften des Karathusha Ich. Beim Tode schief ungewöhnlichen Verlaufe nach dem verlassen des physischen Leibes, der Atharleit, das Unbrauchbare ab und nimmt gewissermaßen nur eine Essenz, einen Extract mit sich. Beim salomonischen Jesus war das denkbar größte Quantum brauchbar für die Ewigkeit. Fast der ganze Atharleit des salomonischen Jesus wurde mitgenommen von der Mutter des nathanaelischen Jesus.

Der Atharleib ist der Bildner, der Aufbauer des physischen Leibes. Wir können uns denken, dass in der Tat eine tiefe Verwandtschaft war zwischen dem Atharleib des salomonischen Jesus und dem Ich des Karathusha, denn das Ich des Karathusha hatte diesen Atharleib bewohnt, war Eins mit ihm geworden im Erdewandel.

Als nun das Ich des Karathusha verließ den Leib des nathanaelischen Jesus, da machten sich die Anziehungskräfte geltend zwischen dem Ich des Karathusha und dem Atharleib, der entstammte dem salomonischen Jesus. Beide kamen wieder zusammen und bauten sich aufs neue einen physischen Leib und Karathusha wurde wiedergeboren in einem phys. Leibe. Das Karathusha-Ich war so weit, dass es keinen Durchgang brauchte durch die geistigen Ketten, es konnte sich mit Hilfe des Atharleibes gleich einem

neuen physischen Leib aufbauen.

Und dadurch wurde zum ersten Male dasjenige Wesen geboren das nachher immer wieder erschien innerhalb kurzer Zwischenräume zwischen Tod und Geburt. Diese Wesenheit, die wiedergesucht hatte ihren Atherleit, wandelt durch die Geschichte der Menschheit dahin, es würde der grösste Helfer derjenigen, die begreifen wollten die Geheimnisse von Palästina. Als Heister Jesus: wandelt dieses Ich des Karathustra durch der heutigen Erde. So begann damals das Karathustra-Ich seine Laufbahn als Heister Jesus zur Lenkung der christlichen Geistesbewegung und wurde der Leiter und Freund und Inspirator derjenigen, die das durch das Abendland sich entwickelnde Christentum verstehen wollen. Er hat in den esoterischen Schulen immer diejenigen inspiriert, die an der Fortentwicklung des Christentums gearbeitet haben. Als die grösste Gestalt des Christentums steht der grosse Inspirator da lehrend, was das gewaltige Ereignis von Palästina bedeutet.

Nun aber war das Karathustra-Ich, das den Leib des nathanaelischen Jesus belebt hatte vom 12ten bis 30 Jahre hin, ausserhalb dieses Leibes und eine andere Wesenheit drang in diesen Leib ein.

Dieser Zeitpunkt, da dieses Wesen eindrang, da ein höchstes Ich eindrang in den nathanaelischen Jesus, wird in den Evangelien geschildert in der Johannes Taufe am Jordan.

Hier haben schon früher darauf hingewiesen, dass es mit dieser Johannes Taufe eine besondere Bewandnis hatte, dass der Täufling mit dem ganzen Körper eingetaucht wurde in das Wasser, damit der Atherleit hineinsehen und in die geistige Welt schauen konnte. Das vollzog sich bei der Taufe des nathanaelischen Jesus, der Atherleit wurde herausgezogen und ^{eine} hohe Wesenheit konnte besitzen: die Christuswesenheit.

So ist von jenem Zeitpunkte an die Lehre des nathanaelischen Jesus durchgezogen von der Christuswesenheit. Das bedeuten die Worte die Johannes bei

viel

dieser Taufe vernahm. „Dieses ist mein ^{viel} geliebter Sohn, heute habe ich ihn gezeugt.“ Ih. jetzt ist der Sohn des Himmels gezeugt. und der Befruchter war die einheitliche Gottheit, die durch die Welt webt, die durchströmte die Empfängnisseele des Leibes des nathananischen Jesus, der bereit war den befruchtenden Teil aus der geistigen Welt zu empfangen. „Dies ist mein ^{viel} geliebter Sohn; heute habe ich ihn gezeugt“, so hiess der Satz in den ältesten Handschriften der Christenheit und so sollte er dastehen in unseren Evangelien. — Wer ist diese Wesenheit? —

Diese Christuswesenheit, sie können wir nicht verstehen, wenn wir bloss den Blick heften auf die Erdenentwicklung. Wir wissen schon, dass sie ist der Führer derjenigen geistigen Wesenheiten die mit der Sonne damals aus der Erde gingen und sich einen höheren Schauplatz bildeten und dann von der Sonne aus auf die Erde wirkten. Aber wir müssen uns zurückversetzen in die Zeit vor der Sonnenabtreibung bis zur Erscheinung des Christus auf der Erde. Wenn ein Mensch zur Zeit des Karathusha hinauf sah zur physischen Sonne, dann wusste er, so hatte Karathusha es ihm gelehrt, dass diese physische Sonne nur ist das physische Kleid dessen, was hinter den warmen physischen Sonnenstrahlen sich verbirgt. Der Führer aber dieser geistigen Sonnenwesen, nannte, At Karathusha den Ahuramazda, die grosse Sonnenaura, er ist derselbe der später genannt wurde der Christus. In der vorchristlichen Zeit, haben wir ihn nicht zu suchen auf der Erde, sondern in der Sonne, und Karathusha hat recht mit dem Namen Ahuramazda dass er ihn in die Sonne versetzte. Wenn wir in die Sonne schauen und wissen, dass darin Geist lebt, dann ist uns die Sonne der Leib des Ahuramazda. Näher und näher rückte Er der Erdenosphäre. Die Hellseher verspürten die Annäherung des Christus auf die Erde. Ein deutliches Erkennen heit ein als der grosse Vorgänger des Christentums, als Moses im Blitzesfeuer des Sinai seine Offenbarungen empfing. Was bedeutet es, dass sich dasjenige, was als Christus der Erde

sich näherte, zuerst sich zeigte wie ein Reflex, wie ein Spiegelbild. ² Wenn wir in einer hellen Mondnacht zum Monde hinaufblicken so ist es nicht Mondlicht was uns entgegenstrahlt; es ist Sonnenlicht das der Mond reflektierend zurück-
 nickschickt. — "Kam sah Moses im Blitzesfeuer des Sinaï?" —

Den Christus sah er, aber so wie das Sonnenlicht vom Monde, er sah in einem Spiegelglanz den Christus. Dazumal würde der Christus genannt, wie wir das Licht den Mond reflektierte Sonnenlicht das Mondlicht nennen, Jahve, Jehovah. Jahve ist Jehovah nicht anderes als die Widerspiegelung des Christus. So verkündigt sich der Christus der Menschheit, die ihn noch nicht direkt sehen kann, indirekt. Jehovah ist Christus als reflektiertes Licht gesehen von der Menschheit. Aber Er sollte noch näher kommen. Der Christus sollte eine Heilung auf unserer Erde wandeln, ein Mensch unter Menschen, Er sollte ein menschlicher Mitbewohner unserer Erde werden, nachdem er sich vorher aus dem Kosmos heraus den Eingeweihten kundgegeben hatte. Dazu müsste Er in die Welt hinein kommen. Dass Er immer da war, hat man immer erkannt, nur mit einem anderen Namen wurde Er bezeichnet. Diejenigen alten Menschheitsseher die nach der atlantischen Katastrophe zu ihm hinaufsahen, die heiligen Priester, die Ihn ahnten, aber die wussten, dass sie ihn mit der Erdenweisheit nicht erreichen konnten, die nannten ihn den "Vishvakarman" zum Zeichen dafür, dass Er lebe, jenseits der Region ihrer "Erdenepoche". Vishvakarman, Ahura Mazda, Jehova sind verschiedene Namen für dieselbe Wesenheit, die sich langsam der Erde näherte aus geistigen Höhen.

Aber es müsste die Zeit kommen, dass vorbereitet würde die Erdenmenschheit so, dass ein Leib aufnehmen kann diese Wesenheit. Dafür war eine Wesenheit ausersehen wie der Parashasta, der in vielen Inkarnationen herangereift war, um in einem so zarten Leibe wie der des mathäusischen Jesus auszuarbeiten, was diese Christuswesenheit aufnehmen konnte.

Das alles war notwendig und konnte nur langsam vorbereitet werden, damit dass ein Edelmenschen ein Gefäss werden kann und eine Lehre durch jene Erfahrungen hindurchgehen kann.

Das war nicht möglich in früheren Zeiten. Jāzu musste an diesem nathanaelischen Jesus nicht nur arbeiten das Karathustra-Ich sondern auch jene hohe Wesenheit, die als Kīmanakaya des Buddha von aussen herein zwischen der Geburt und dem 12ten Jahre im Leibe des Jesus von Nazareth arbeitete. Jāzu muss aber erst der Bodhisatva sein erstes Dasein erleben und muss von Bodhisatva zum Buddha werden, um es möglich zu machen, ein Kīmanakaya zu werden. Der Bodhisatva selber muss erst die Buddhasstufe überschreiten, um die Kräfte zu haben, einen Leib reif zu machen für dieses grosse Ereignis. Als der Bodhisatva war, hatte er diese Fähigkeit noch nicht, dazu war ein Buddhaleben notwendig. Kann wir verstehen die Weisheiten der Legenden aus der Kasha Chronik zu erforschen, dann erkennen wir, was in ihnen tiefen, was in den Legenden enthalten ist.

Mit Recht wird uns erzählt, dass der Christus gelehrt worden ist als eine Römische Wesenheit jenseits der Region der Rishis, dass Karathustra, in die Sonne hineinschauen musste, um ihn zu finden, dass Er sich langsam näherte. dass das alt-hebräische Volk fähig würde, die Widerspiegelung dieser Christuswesenheit zum 1ten Male verkündigt zu erhalten. Logar das wird angedeutet wie Buddha, aber im 29. Jahre in Berührung kam mit dem VishvāKarmān, der später der Christus wurde; als er jene Ausfahrt aus dem Palaste machte, wobei er zuerst einen Kranken, dann einen Greis, dann eine Leiche sah und das Elend des Lebens kennen lernte, und wo er die Mönche sah, die verlassen hatten das Leben, da beschloss er nicht gleich hinauszuweichen und noch einmal zurückzugehen. Aber bei der 2ten Ausfahrt, so erzählt die Sage, wurde er geschmeichelt aus der geistigen Höhe mit jenen Kräften welche der Götter Künstler VishvāKarmān

selber auf die Erde herunterschickte.

Also etwas Ausserliches war für ihn der Christus, der Vishvakarmā. Doch er musste mit ihm vereinigt werden. Dazumal konnte er noch nicht vollständig die Christusaufnahme in einen Menschenleib bewirken, er musste noch reif werden, um ihn einem Menschenkörper die notwendige Reife zu bewirken. Als er im Kirmānakaya erschien da konnte er arbeiten an dem Leibe des mathandphischen Jesu, um diesen Leib mit reif zu machen für die Vishvakarmā Aufnahme des Vishvakarmā Christus!

So wirken die Kräfte der Erde zusammen um das grosse Ereignis zustande zu bringen. Nun muss sich uns die grosse Frage auf die Lippen legen: Wie steht diese Christuswesenheit zu den Wesenheiten, von denen der Bodhisatva einer war der zum Buddha geworden ist? Wie steht die Christuswesenheit zu den Bodhisatvas?

Mit dieser Frage streifen wir hart an den Rand eines grossen Geheimnisses innerer Erdenentwicklung und für die heutige Empfindungsfähigkeit der Menschheit ist es noch schwer, das uns ahnend zu erfassen. Solcher Wesenheiten wie der Bodhisatva, der zum Buddha wurde, gibt es im Zusammenhang mit unserem Kosmos 12. Es gibt 12 Bodhisatvas. Sie haben eine bestimmte Mission in den Erdereichen oder Kalpas. Der Bodhisatva, der der Menschheit besonders nahe war und jene Mission hatte, das moralische Element zu entwickeln, der absolviert diese Aufgabe in einem Zeitalter, das dauert von der Erscheinung des Bodhisatvas auf unserer Erde bis zu einem Zeitpunkt, wo er von dem Bodhisatva Nachfolger abgelöst wird, der als der Maitreya-Buddha dann auf die Erde zu wirken hat. So kommt die Entwicklung vorwärts, die Bodhisatvas steigen herab und haben die Entwicklung durchzumachen und der Entwicklung den Gegenstand ihrer Mission einzuliefern.

In unserer ganzen Erdenentwicklung gehören 12 Bodhisatvas. Es ist eine ge-

waltige Geister-Gemeinschaft, die von Zeit zu Zeit einen Bodhisatva zu senden hat als einen der grossen Lehrer. Unsere ganze Erdentwickelung wird geleitet von einer heiligen Loge von 12 Bodhisatvas, die als die regierenden Loge unserer ganzen Erdentwickelung anzuerkennen ist.

Diese 12 Bodhisatvas decken sich im Wesentlichen mit dem, was wir ^{als} die grossen Inspiratoren der Menschheitslehren bezeichnen. Höher empfängt nun der Bodhisatva, was er von Epoche zu Epoche zu verkünden hat. Wenn wir schauen würden in den Kreis der 12 Bodhisatvas, dann sähen wir, dass im Mittelpunkt dieses Kreises steht ein 13ter, der nicht in dem Sinne ein Lehrer ist, sondern das Wesen, von dem die Weisheit ausstrahlt. Es sitzen in der grossen Geisterloge der Erdentwickelung die 12 Bodhisatvas um ihren Mittelpunkt herum und sind versunken in der Anschauung des grossen Wesens, das ihnen einstrahlt, was sie als Erdmission der Erdentwickelung einzustromen haben. Die 12 sind Lehrer, der 13te ist dasjenige, was sie lehren von Epoche zu Epoche. Der 13te ist der Vishvakarmā, der Ahura Mazda, der Christus. Und so steht er zu allen Bodhisatvas, so ist der Führer der grossen Loge der Bodhisatvas. Und so ist der Inhalt der Verkündigung durch den ganzen Chor der Bodhisatvas: die Lehre von dem Vishvakarmā dem Ahura Mazda, dem Christus.

Derjenige der 5-600 Jahre vor Christus vom Bodhisatva zum Buddha wurde der wurde geschmückt mit der Kraft des Vishvakarmā. Derjenige der den Christus aufnehmen sollte, wurde „gesalbt“, d. h. durchdrungen von dem Vishvakarmā von dem Christus.

Überall, wo Menschen eine Ahnung hatten, oder durch die Hysterien einweihung Erkenntnis von diesen Geheimnissen erlangt hatten, da wurde in einem Bilde in ihren Hysterien dieses Geheimnis dargestellt. H. B. in den grossen geheimen Hysterien des Nordens, den Kottenmysterien, wurde ein indisches Symbol von der grossen Loge der Bodhisatvas gegeben. In die-
sen

Gottemysterien gehörten eine Gemeinschaft von 12 Lehrern, sie hatten zu ver-
 ründen was ein 13ter ihnen eingab. Es gab in jenen Zeiten einen 13ten, der
 durch seine bloße Gegenwart einstrahlte die Weisheit. Das war ein Bild auf
 der Erde von diesem himmlischen Falbestande. Goethe „Geheimnisse“. Der
 Bruder Marcus sieht, wie 12 in einem Kreise sitzen und ein 13ter in der
 Mitte, dass dieser 13te nicht ein Lehrer zu sein braucht, sondern der Bringer
 ist der spirituellen Weisheit, der spirituellen Substanz selber, geht daraus
 hervor, dass der Bruder Marcus selber dieser 13te wird.

Es war also mit der Johanna-Taufe der Zeitpunkt eingetreten, wo der
 himmlische 13te erschien auf der Erde, die geistige Substanz selber, und
 es waren jene gewaltigen Vorbereitungen nötig, damit diese Geistes-
 substanz sich hineinsetzen konnte in einen Leib; Das ist das Geheimnis
 der Johanna-Taufe, und das ist das Geheimnis, das uns in dem Evan-
 gelium geschildert wird; der Vichvakarmann, Ahuramazda, Christus
 im Leibe des Jesus, des mathandäischen Jesus.

Als solcher sollte diese Wesenheit auf der Erde wandeln, 3 Jahre, als Mensch
 unter Menschen, in jenem gepriiften indischen Menschenwesen das alles
 erlebt, heft was wir gehört haben. Dieser mathandäische Jesus wurde durch-
 leuchtet von der Wesenheit, die sich verbarg in den leuchtenden Sonnenstrah-
 len, die aus dem Kosmos hinterleuchteten, die bei der Sonnenbeugung
 von der Erde weggegangen war.

Aber warum hat sich diese Wesenheit so spät erst mit der Menschenentwick-
 lung auf der Erde vereinigt? - Warum nicht früher? Warum kam sie nicht
 früher in einen menschlichen Athar Leib?

Das können wir verstehen, wenn wir genauer in den Begriff des allerklein-
 sten Ländchens eingehen. Woraus besteht der Ländchenfall?

Darin, dass lüziferische Wesenheiten damals ihren Einzighellen in
 dem menschlichen Athar Leib, dass der menschliche Athar Leib in der leu-
 rischen

Zeit durchdringen würde von lüziferischen Wesen, das ist bildlich dargestellt im Sündenfall ^{des} Paradieses. Dadurch wird angedeutet, wie die Menschen tiefer verstrickt werden in die Materie, als es sonst der Fall gewesen wäre, wie es indischen würde, als es sonst der Fall gewesen wäre. Er hätte ohne diesen lüziferischen Einfluss in höheren Höhen die Entwicklungslaufbahn auf der Erde vollendet, er ist früher herabgestiegen als er eigentlich sollte.

Hätte man sonst nichts eingetreten, dann hätten sich nach und nach die lüziferischen Kräfte auch im Ätherleib des Menschen geltend gemacht. Das müsste verhindert werden. Darum müsste etwas ganz Besonderes geschehen. Der Mensch dürfte nicht so bleiben wie er war, nachdem er diese lüziferischen Kräfte in seinen Ätherleib aufgenommen hatte, er müsste behütet werden vor der vollen Wirkung der lüziferischen Kräfte. Was geschah da? Wie wurde ihm da geholfen? So, dass der Mensch unfähig gemacht wurde, einstweilen seinen vollen Ätherleib zu benutzen, ein Teil des Ätherleibes wurde der Willkür des Menschen entzogen, darüber hatte er keine Macht mehr. Hatte er diese Höhle durch die geistige Führung nicht erlebt, hätte der Mensch seinen ganzen Ätherleib beibehalten, dann hätte er den Weg zurück nicht finden können. Ein gew. Teil des Ätherleibes musste herausgezogen werden und aufgespart werden für spätere Zeiten.

Welche Teile des Ätherleibes wurden damals entzogen und aufgespart?

Hier müssen uns das klar machen am Aufbau

Sein	Lebensäther	des Menschen. Der phys. Leib besteht aus:
Denken	Ton "	{ 1. Erde oder alle festen 2. Wasser " " Flüssigen 3. Luft " " Gasförmigen Der Ätherleib beginnt mit dem Feuer oder Kamine, was die Naturwissenschaft als bloße Bewegung ansieht.
Gefühl	Licht "	
Wille	Feuer "	
	Luft "	
	Wasser	
	Erde	

als ersten Ätherzustand. In 2te Ätherzustand ist der Lichtäther; der 3te Ätherzustand ist dasjenige, was für den Menschen zunächst gar nicht in seiner ursprünglichen Gestalt erscheint. Nur einen Schatten davon kann er als Ton oder Strahl wahrnehmen, denn etwas Geistiges liegt ihm zugrunde, der Ton ist physisch ist ein Projekt des Tonäthers oder Nervenäthers. Der 4te Ätherzustand ist der Lebensäther, das was allem Leben zugrunde liegt.

Des Menschen Seelenhaftes nun prägt sich aus in seinem physischen und in seinem Ätherleibe. Alles Seelenhafte des Menschen ist zugeteilt gewissen Umständen der Substanz des Ätherleibes. Der Wille drückt sich aus ätherisch in dem was man Feuer nennt, wie es sich äußert in der Bewegung des Blutes. Das Gefühl drückt sich aus in dem Teil des Ätherleibes, den wir den Lichtäther nennen. Jener nimmt der Seltener die Willensimpulse wahr als Feuerstrahlen, das Gefühl als Lichtformen im ätherischen Leibe. Was der Mensch als Denken in seiner Seele erlebt, und in Worten aussprechen kann, das hat sein Ätherorgan im Tonäther und Worte sind Ausdrucksformen der Gedanken. Diese Gedanken erfüllen den Ätherraum, indem sie ihre Schwingungen durch den Tonäther schicken. Aber der Sinn der Gedanken hat im Lebensäther seinen physisch-ätherischen Ausdruck.

Von den 4 ^{Arten} Lebensäther würde in der lemnischen Welt dem Menschen nur gelassen, die 2 unteren Arten; Feueräther und Lichtäther; die oberen Tonäther und Lebensäther würden der menschlichen Willkür entzogen. D.h. ein geistiger Sinn entzogen würde ihm der Genuss des Paradieses des Lebens, entzogen, was frei ^{willkürlich} durchdringen hätte den Gedanken und Sinnesäther. — Wie müsste sich nun des Menschen Wesen entwickeln?

Diese menschliche Natur müsste nun folgenden Charakter annehmen. In ihre Willkür waren gestellt der Wille und die Gefühle. Wille und Gefühl ist der einzelnen Persönlichkeit freigegeben worden.

Dagegen das individuelle des Gefühls und Willens hört sofort auf beim Denken

100.

und bei den Worten. Jeder einzelne Mensch hat persönlich seine Gefühle u. seinen Willen; aber sofort tritt etwas Generelles, etwas Universelles ein in der Gedanken und Wortwelt; Wir können uns nicht selbst die eigenen Gedanken machen wenn unsere Gedanken so verschieden wären, wie unsere Gefühle und Willensimpulse, so könnten wir uns nicht verstehen. In Gedanken und Sinnesäther würde dem Menschen entzogen und in den Göttersphären aufbewahrt. Daher finden wir im weltlichen Aethern und Menschen mit individuellen Gefühlen und Willen. Aber gleiches Denken finden wir nur wo eine gleiche Sprache ist. Bei jeder besonderen Sprache herrscht eine besondere Gottheit. Da wir nun vorläufig die Götter herein-

Heim zum Karathustra und seine Schüler hinaufweisen in die Sonne, dann könnten sie sagen: „Aus dem Himmel strahlt das Feuer, das Licht, es ist das Kleid von Ahuramazda. Aber dahinter verbirgt sich was in den geistigen Höhen geblieben ist und was nur ein Schatten herabschickt in den menschlichen Worten und Gedanken, das lebt im Ton, im Sinn, das ^{verhält} verhält sich uns wie das himmlische Wort zum irdischen Wort. Blickt hinauf zu Ahuramazda, er offenbart sich physisch in sinnlichen Kleide des Lichtes, dahinter aber steht das himmlische Wort. Das göttliche Schöpfungswort.

Das ist Vishvakarman, Ahuramazda, Christus in seiner wahren Gestalt: das ist das göttliche Schöpfungswort.

Was in der himmlischen Welt zurückgehalten würde an geistigen Kräften, das Geisteswort der Höhen, das drang ein in den Aetherleib des Jesus. Und als dann die Taufe vollendet war und dieser Aetherleib wieder eindrang in den phyp. Leib, was war da geschehen? Das Wort war Fleisch geworden. Und nach der Taufe da könnte es heißen: „Das Wort war Fleisch geworden.

Was haben von jeher verkündigt die Selbstschauer? „Das Wort“ das sich

verbirgt hinter Kärme und Licht, und Diener waren sie des Wortes". Und der
 Schreiber des Lucas Evangeliums schreibt auf, was die Hellschenger sagt haben,
 die dadurch "Diener des Wortes" geworden sind.

Das also war, was der Menschheit vorenthalten würde und was damals
 in einer einzigen Persönlichkeit Fleisch geworden ist. Darum ist diese Perso-
 nlichkeit das grosse Vorbild derer, die Seine Natur verstehen lernen, und wir
 haben unsere ganze theosophische Weisheit zusammenzunehmen, um
 Wesen und Natur des Vishvakarma, Ahura Mazda und Christus
 zu durchdringen.
